

Per Email

An die Mitglieder  
des Grossen Rates  
des Kantons Bern

Bern, 24. Februar 2023

## **Standpunkt der Berner Haus- und KinderärztInnen zur Frühlingssession des Grossen Rates**

Sehr geehrte Frau Grossrätin, sehr geehrter Herr Grossrat

In der kommenden Frühlingssession behandeln Sie wiederum Geschäfte, die für die ärztliche Grundversorgung und die Haus- und Kinderärzt:innen im Kanton Bern relevant sind. Es handelt sich um drei Motionen. Es ist uns wichtig, Ihnen dazu kurz die Haltung der ärztlichen Grundversorger:innen zur Kenntnis zu bringen.

---

### **Traktandum 13: Reanimationsunterricht in den Schulen im Kanton Bern (Walpoth, Richtlinienmotion 206-2022)**

Mittlerweile ist durch zahlreiche Studien und die Erfahrung in vielen Ländern belegt, dass dank so genannten Laienreanimationen die Überlebenschancen im Ereignisfall signifikant steigen. In der Schweiz ist sie gleichwohl nur wenig verbreitet. Die Quote von erfolgreichen Wiederbelebungen nach Herz-Kreislauf-Stillstand liegt bei unter 10 %, während diese Rate in Ländern mit etablierten Systemen für Laienreanimation und entsprechenden basalen Ausbildungen bei 40 bis 70 % liegt. Allein diese Zahlen zeigen das Potenzial, wenn Laien auf einfache Reanimationen vorbereitet sind. Der entscheidende Hebel, das wissen wir von skandinavischen Ländern mit etablierter Laienreanimation, ist die Schule. Mittlerweile gibt es zahlreiche Vorbilder und Grundlagen, an denen man sich orientieren kann, Erfahrungen dazu bestehen in der Schweiz etwa im Kanton Tessin. Dass ein direkter Effekt zwischen systematischer Schulung in Laienreanimation und verbesserter Überlebenschancen besteht, ist hinlänglich belegt. Das lässt sich auch in der Schweiz beobachten: Im Tessin liegt die Überlebensrate mit 20 % deutlich über dem gesamtschweizerischen Schnitt von 6 bis 10 %. Eine Investition in die Schulung über Laienreanimation hat also einen direkten positiven Impact auf Betroffene.

**Wir empfehlen Ihnen deshalb die Motion für einen Reanimationsunterricht in den Schulen im Kanton Bern anzunehmen.**

---



---

### Traktandum 37: Notstand in der Kinder- und Jugendmedizin – Der Regierungsrat des Kantons Bern muss sofort handeln! (Kocher Hirt, Richtlinienmotion 238-2022)

Die Initiant:innen der Motion stellen zurecht fest, dass die Situation bei der Versorgung namentlich von Kindern und Jugendlichen und insbesondere die psychiatrische Versorgung am Anschlag laufen. Sie fordern einen Ausbau der Notfallkapazitäten und verlangen eine Notverordnung, um die Versorgung in der Pädiatrie sowie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie zu sichern.

Wir begrüßen grundsätzlich, dass die Motionär:innen den Handlungsbedarf als dringend erachten und auch gewillt sind, politisch Gegensteuer zu geben. Es ist unbestritten, dass etwas getan werden muss, und dass die Motion in diese Richtung stösst, unterstützen wir. Wenn die Motion indes verlangt, dass die Notfallkapazitäten ausgebaut werden, verkennt sie insofern die Realität, als dass eine zentrale Ursache für den aktuellen Notstand im Personalmangel liegt. Es fehlen schlicht und einfach überall Kinderärzt:innen und Psychiater:innen sowie Pflegende und weitere Fachpersonen, die ebendiese Notfallkapazitäten auch ausfüllen könnten. Wir lösen das Problem nicht, indem wir zu knappe Personalressourcen für Notfallkapazitäten abziehen, die dann in der vor- oder nachgelagerten Versorgung (Abklärungen, Diagnose, Therapie) fehlen. Ein Ausbau von Notfallkapazitäten darf folglich unter keinen Umständen zulasten der bestehenden Versorgung bzw. der anderen Versorgungsstrukturen gehen.

Was es deshalb einerseits braucht, ist eine nachhaltige Investition in mehr Personal, das bedeutet erstens mehr Fachpersonen auszubilden und zweitens Arbeitsbedingungen zu schaffen, die verhindern, dass zu viele Fachpersonen frühzeitig aus dem Beruf aussteigen. Andererseits muss in der aktuellen Situation in Angebote der Prävention und Frühintervention investiert werden, z.B. durch den Ausbau von Kapazitäten im Bereich der niederschweligen Beratung. Auch eine Notverordnung generiert kurzfristig keine fehlenden Personalressourcen, aber sie würde es erlauben, mit entsprechenden Mitteln Angebote und Leistungen zu stärken, die verhindern, dass immer mehr Fälle an die nachgelagerte ärztlich-ambulante und stationäre Versorgung überwiesen werden müssen.

**Wir bitten Sie, dafür besorgt zu sein, dass der Regierungsrat im Bereich der kinder- und jugendmedizinischen Versorgung tätig wird, und empfehlen Ihnen, die Motion zur Annahme.**

---

### Traktandum 38: Den Pflegenotstand mit attraktiven Versorgungsmodellen als Pilotprojekt bekämpfen (Herren-Brauen, Motion 241-2022)

Die Motion verlangt vom Regierungsrat die Unterstützung und Evaluation eines Pilotprojekts, mit dem alternative Modelle zur Pflege im nachakuten Bereich ausprobiert und untersucht werden sollen. Konkret geht es um so genannte pflegegeleitete Bettenstationen. Es besteht kein Zweifel, dass es künftig innovative Versorgungsmodelle in allen Bereichen des Gesundheitswesens braucht. Dabei spielt der interprofessionelle Skillmix eine wichtige Rolle. Er ist geleitet von der Frage, wie die vielfältigen und komplexen Versorgungsaufgaben künftig durch einen effektiven und effizienten Einsatz von ganz verschiedenen Berufsrichtungen optimal erbracht werden können. Pilotprojekte wie das mit der Motion angestossene sind als Innovationstreiber unerlässlich. Und unerlässlich ist es, dass solche Projekte auch von der öffentlichen Hand mitgetragen werden, die ja ein genuines Interesse daran haben sollte, dass Versorgungsstrukturen effizient den sich wandelnden Bedingungen angepasst werden. Insofern unterstützen wir die Motion im Sinne des

angedachten Pilotprojekts. Auch hier weisen wir jedoch darauf hin, dass für den Betrieb von pflegegeleiteten Bettenstationen letztlich auch nicht mehr pflegerisches Fachpersonal bereitgestellt werden kann, als es gibt. Und wie hinreichend bekannt ist, fehlt es auch an ebensolchen Pflegefachpersonen.

**Wir bitten Sie, die Motion zur Unterstützung des betreffenden Pilotprojekts anzunehmen.**

---

Für Ihre Unterstützung der haus- und kinderärztlichen Anliegen danken wir Ihnen bestens. Selbstverständlich stehen wir bei Fragen und für Diskussionen jederzeit gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse



Dr. med. Corinne Sydler  
Co-Präsidentin, Hausärztin



Dr. med. Stefan Roth  
Co-Präsident, Kinderarzt